

ungen und Postämter
In- und Auslandes
ungen an u. fernauf Verlangen
Probe-Nummern.



AZAR
das
ste Blatt
Welt.
in 12 verschied. Sprachen
Vollage von mehr als einer
Million Exemplare.

ten das Best. zu geben! Unsere
nummehr heendigten Jahrgang als
or Augen, die Wahrheit des Anis-
tet eine nützliche und zwar alls
in den grossen Städten Europas
sichen und Ernährerin der Armen,
Quelle, aber mit Wahl und lehrte
ttelster, das Moderne mit den so-
eigenen Hände Geschicklichkeit
der Mode welche, weil sie her-
wechseln muss, erschöpft sich
Programm dessen.

azar enthält!
den Stand berücksichtigt, so bringt
Stoff u. Anregung für das ganze
e Grundsätze, nach welchen wir in
nen überladen Prachtigen vorzieln.
l für die belletristischen Nummern.
und drangvoller Zeit schicken wir
rangs in die Welt, getrost, denn
lichten wie dem Schönen, gilt
ehen der Sinn für Beides immer
d für alle und in jeder Zeit!

Haus- u. d. Deconomiebesigern,
die zur jetzigen Jahreszeit, wo
peisekammer mit Winterverrath
le Ungeheuer wahren Schaden
n genug das echte Baio-
rkannum zur Ausrottung der
mäuse, Maulwürfe und Schwä-
bes durch volle 19 Jahre kriti-
sch erprobt garantirt ist und das
käufliche zu fürchten hat, wie
psuchen, im Hangel einge-
nur zu häufig der Fall ist. —
unverfälscht in Siebenbü-
in selbigen Handlungen und
u 1 fl., kleine Doze a 80 Kr.
ng zu haben: In Hermann-
burg bei J. B. Misselbacher
rgemei Fogarasi und in Kron-
esshaimer. — Briefliche Be-
eile Dozen, werden gegen Post-
ageführt. — Die Anwendung
roll möglich. — 1-2

er Commis,
ten Waarenhandlung ausserordent-
beim Geleisteten sofort Auf-
m, der Verfassungsfähigkeit ange-
erleibte die freie Wohnung, ge-
Währereicherung.

hre neues Glück!
Dieses Monats
wiederum die
70. Braunschweiger
Lotterie.
g genehmigt und garantirt.
stellung dieser zu vorthelhaft
e, in welcher dieses Mal in we-
nime ein Betrag von ca.
800,000 Gulden
nummer: Hauptgewinne von
1,000, 131,000, 123,000,
5,000 fl. etc.
os erhält einen Gewinn.
rende ich
loose zu 7 1/2 fl. a. B.
etragtes.
ich den amtlichen Plan gratis
linnehmer die amtliche Zeichnungs-
ung.
ziehung stelen wieder eine
er Gewinne in mein Dicit.
n Beliebigkeit dieser Lotterie
eder reich verzeihen, man wende
nswoll an

N. Reiss,
aupt-Lotterie-Collecteur
Braunschweig.

Handwritten signature at the bottom left corner.

Erscheint
mit Ausnahme des
Sonntags täglich. Kofert
für das halbe Jahr 5 fl.
das Vierteljahr 2 fl. 50 fr.
ein Monat 85 fr.
Mit
Postversendung:
Im Inland:
halbjährig 7 fl., viertel-
jährig 3 fl. 50 fr., 8. B.
Im Ausland:
vierteljährig 4 fl. 50 fr.
Redakteur u. Eigen-
thümer
Th. Steinhaufen.

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Inseraten
aller Art werden in der
Steinhaus'schen Buch-
druckerei angenommen; für
die Besorgung derselben M.
Zeisler's Annoncenbureau,
Königsplatz 60; für Wien
die Annoncenbureau: A.
Oppelkoll Wollzeile 22,
Hassenstein & Vogler
Neuer Markt 11, J. Rosen-
zweig Schulerstrasse 18;
fürs Ausland: Hassen-
stein & Vogler in Berlin,
Hamburg, Frankfurt a/M.,
Babel und Paris.
Das einmalige Einrücken einer
Zeile auf 1 Tag ein Darnemerk
kostet 7 fr., das 2 Mal 6 fr.,
das 3 Mal 5 fr., 8. B. erd. der
Stempelgebühr a 50r.

Filial-Abonnements-Bureau: In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben; in Schäßburg bei C. J. Haberjau's Buchhandlung (C. F. Erler); in Szas-Negen bei Herr. J. S. Rinn, Kaufmann; in Broos bei Herr. J. F. Leonhardt Kaufmann; in Wühlbach bei Herr. J. Leonhardt, Kaufmann; in W. B. S. S. bei Herr. J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herr. J. Stein, Buchhändler; in Sifirig bei Herr. C. Schell, Lehrer; in Kronstadt bei Herr. Heinrich Zeidner, Buchhändler; woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 8.

Hermannstadt, Dienstag am 10. Januar

1871.

Telegramme

„Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.“
Versailles, 9. Januar. Unsere gegen General Chanzy vordringenden Kolonnen erreichten am 7. d. unter heftigen Gefechten Nozant-Notrou, Sargé, Savigny, Lachartre.
Die Beschießung von Paris wurde am 8. Januar fortgesetzt, bereits am 5. Januar schlugen Granaten in den Luxemburg-Gärten ein.
Am 8. Januar wurde Danjoutin südlich von Belfort, gestürmt.
Bordeaux, 9. Januar. Die Altersklasse 1871 wurde einberufen. Eine Losung findet dabei nicht statt.

Politische Uebersicht.

Wien, 7. Januar.
Die Deutsche Antwort auf die Bismarck'sche Depesche wird auch von der ungarischen Presse überwiegend im billigen Sinne besprochen. Veli Naplo ist sowohl mit dem Geiste als mit dem Inhalte derselben vollkommen einverstanden, verlangt jedoch, daß die Freundschaft mit Deutschland auf vollkommener Parität beruhe. Aus diesem Grunde spricht Naplo sich auch sehr energisch dagegen aus, daß man „um eines Rächels Bismarck's willen“ Oesterreich-Ungarn wehrlos mache. „Die Noten Deutsches“, schließt das Blatt, „dürfen in keinem Falle die Vorlagen Ruß's verdrängen.“ Hon sieht in der Allianz mit Deutschland den besten Schutz gegen Rußland, die Note Deutsches sei ein wirklicher Schritt gegen dieses Ziel. Glatzer stellt sich auf denselben Standpunkt.
Seit Neujahr werden in Berlin bereits alle Maßregeln getroffen, welche erforderlich sind, um die Wahlen zum deutschen Reichstage unmittelbar nach erfolgter Genehmigung der Verträge und nach Auswechslung der Ratifikationen mit Italien vorzubereiten. Als spätesten Termin für den Zusammentritt des Reichstages hat man den Anfang März in Aussicht genommen, die Wahlen selbst sollen ungefähr Mitte Februar stattfinden. Die Feindboten haben — wie telegraphisch signalisirt — bereits eine Wählerversammlung abgehalten. Die Conservativen stellen — auch ein Zeichen der Zeit! — Mostke und — Krupp als Candidaten zum Reichstage auf. — Aufgefallen ist es in Berlin, daß, nachdem das Bundesgesetzblatt bereits durch die Publication der Verträge mit Würtemberg, Baden und Hessen die Grüns des deutschen Reiches proclamiert hat, der Staatsanzeiger seine Rubrik: „Norddeutscher Bund“ immer noch fortführt. Es sollen hierüber zwischen Berlin und Versailles Verhandlungen gepflogen worden sein, welche die vorläufige Beibehaltung dieser Rubrik bestimmen ließen.
Der Neujahrstag ging diesmal, wie es die schwere Zeit mit sich bringt, in Frankreich ohne Sang und Klang vorüber. Die Regierung in Bordeaux selbst war weder in der Lage noch in der Stimmung, dem 1. Januar jenes officielle Gepränge zu verleihen, auf das man sich früher so viel zugute that. Durch eine Note im Bulletin Officiel hatte die Delegation von Bordeaux bekanntgemacht, daß in Anbetracht der Verhältnisse kein officieller Empfang stattfinden werde und daß die Beamten jedes Grades der Verpflichtung entbunden seien, die gewohnten Besuche abzuwarten. Es wurde in den Minister-Bureau gearbeitet wie

an jedem anderen Tage seither, und in den Departements wird dieses Beispiel wohl allseitig Nachahmung gefunden haben. Die Zeiten liegen für Jedermann schon unendlich fern, wo das Staatsoberhaupt sich im vollen Glanze seiner persönlichen Allmacht zeigte und Draufwärtler, denen ganz Europa mit ahnungsvoller Spannung entgegen sah, seinen Lippen entgleiten ließ. Dennoch hat, wie bereits bekannt, in Bordeaux eine große Kundgebung zu Ehren Gambetta's stattgefunden, und dieser hat dabei Anlaß genommen, an die versammelte Menge eine Ansprache zu halten, die bereits durch den Telegraphen signalisirt ist. Mehr als je scheint Gambetta trotz der ungeheueren Schwierigkeiten zur rückwärtslosen Fortsetzung des Widerstandes entschlossen zu sein, und findet, seitdem er nach Bordeaux zurückgekehrt ist, sowohl bei seinen Collegen, wie in noch höherem Grade in seiner weiteren Umgebung Anhang und Unterstützung. Ein Regierungs-Erlass vom 4. Januar, unterzeichnet von sämtlichen Mitgliedern der Delegation, fordert, wie telegraphisch gemeldet wird, die Landesbewohner auf, die jährlichen Steuern, sowie die sonstigen Leistungen, so weit es in den Kräften jedes Einzelnen liegt, voraus zu entrichten, um die Regierung in der Erfüllung der schweren Forderungen, welche der Krieg stellt, zu unterstützen. Die Blätter Union de l'Ouest und Ami des Peuples sind auf zwei Monate suspendirt worden.
Die Bewegung in der Grafschaft Nizza, welche den Zweck hat, sich von Frankreich loszusagen und sich Italien wieder anzuschließen, dauert fort. Mehrere Comités bestehen. Diefelben stehen mit italienischen, namentlich mit Genueser Comités in Verbindung und verhindern den Abgang der mobilisirten Nationalgarde zur Armee. Die Nationalgarde folgt dem Gebote derselben und weigert sich, Nizza zu verlassen. Es scheint nun, daß die französischen Behörden einschreiten und die Mobilisirten der Grafschaft nach Afrika senden wollen. Möglich, daß es dann zu ersten Scenen kommt.

In Paris kam es vor den Thüren der Holzverkäufer zu Ercessen. Das „Journal officiel“ vom 28. v. schreibt darüber: „An verschiedenen Punkten der Stadt haben heute Volkshaufen starke Verwundungen angerichtet und sonstige Excesse begangen. Auch versuchten dieselben die Wägen zu plündern und gewaltsam in die öffentlichen Gärten einzudringen, um die Bäume daselbst zu fällen. Es wurden mehrere Personen verhaftet und dem Kriegsgerichte überliefert.“
Ein Decret des Ministers Donan bringt das Decret vom 29. September, durch welches die Vorräthe an Weizen, Roggen oder Mehl aufgefordert wurden, ihre Vorräthe bei dem Ministerium anzumelden, in Erinnerung. Da viele Eigenthümer von Vorräthen dieser Vorschritte nicht nachgekommen sind, so hat das Ministerium einen neuen, bis 27. December den Anmeldebtermin ausgeprochen. Nach Ablauf dieses Termins sollen vom 28. December ab Hausdurchsuchungen stattfinden und diejenigen, welche versuchen würden, ihre Vorräthe zu verheimlichen, der Strenge der Gerechtigkeit verfallen.

In den Berliner Regierungskreisen bricht sich die Ansicht Bahn, daß mit einem eventuellen Falle von Paris der Krieg noch nicht erloschen sein werde. Die Junker planen sogar eine längere Besetzung Frankreichs, offenbar um bei dieser Gelegenheit die „Ordnung herzustellen“ und Napoleon auf den Thron zu bringen. Die „Proc.-Corr.“ schreibt ganz ungeschwiebig, „Es ist wahrscheinlich, daß auch nach der wirklichen Entscheidung (dem Falle von Paris) der Kampf unter dem Nachgebote der ehrgeizigen republikanischen Herrscher noch eine Weile fortdauert; es ist vollends gewiß, daß wir uns noch auf eine längere Besetzung des eroberten Gebietes von Frankreich einzurichten haben; aber welche Anstrengungen und Opfer uns daraus erwachen mögen, so werden wir sie in dem Bewußtsein leicht ertragen, daß dieses Nachspiel des Krieges die eigentliche weltgeschichtliche Bedeutung derselben nicht mehr berühren kann.“

„Nun, es geht eben in der Welt Alles verkehrt zu!“ mit dieser Phrase, welche seit einiger Zeit von Frau Lina oft gebraucht wurde, suchte sie sich zu trösten.
„Nicht Alles ist verkehrt, aber Vieles. Inbessenen, obgleich ich lieber mein Drama in Scene gehen sehen würde, muß ich doch sagen, daß Graf Salden ein edler Charakter ist. Wenn sein Stück gefällt, wie ich jetzt fast glauben muß, so wird er glücklich und in Folge seines Glückes noch liebenswürdiger als gewöhnlich und mir gewiß gefällig sein; also sei nicht mißgünstig, Linchen, es wird mir schon auch noch glücken!“
Es ist allenfalls möglich, von einem Intendanten oder einem Journalisten die gewünschte Verschwiegenheit zu erhalten, wenn ein Autor rechtlich darum bittet, — daß die Verleger die verschwiegensten aller Menschen sind, wissen die Autoren — von Schauspielern, am wenigsten aber von interessanten Schauspielerinnen darf der Verfasser eines neuen Werkes nicht unbedingt Schweigen verlangen.
Die Journale erzählten nur, daß in den letzten Tagen des Januar ein neues Drama zur Aufführung kommen würde, sprachen aber nicht von dessen Verfasser, erwähnten nicht einmal den Titel. Fräulein Falk jedoch hatte geplaudert, Herr Rosenstein Andeutungen gemacht, und während Graf Salden draußen im Schlosse zu Sternfels der schönen Unica glücklich den Hof machte und sie überzeugt war, daß sein Geheimniß wohlbewahrt geblieben sei, redete man in allen Gesellschaften und überall, wo es Theaterfreunde gab, von Salden's neuem Drama, wobei auch mancher Witz über das „verstorbene erste Drama“ des Grafen gemacht wurde.
Unsere Geschichte spielt nämlich vor 1848, wo das deutsche Publikum noch nicht über politische und öffentliche städtische Angelegenheiten schrieb und las, also das Theater noch der Hauptgegenstand der Unterhaltung war.
Wie es die schöne Unica angefangen hatte, wußte wohl Niemand zu sagen, am wenigsten Graf Salden selbst, allein sie hatte es dahin gebracht, daß er selbst zu der Ansicht, oder richtiger gesagt, Einsicht gekommen war, es passe für einen reichen Grafen besser, talentvolle

Ueber das Attentat auf Prim schreibt ein Correspondent der „Times“ aus Madrid 28. December: Der Nordverrück, welcher gestern Abends auf Marschall Prim gemacht wurde, erfüllte Madrid mit Entsetzen, und sein Haus ist nun von Männern aller politischen Parteien, Republikaner und Carlisten mit eingerechnet, umgeben, welche bemüht sind, ihre Sympathie-Bezeugungen darzubringen und Nachricht über sein Befinden einzuschicken. Es scheint, daß nach der Courtessung, welche gegen 7 Uhr beendet war, General Prim mit seinen beiden Adjutanten, Naudin und Morja, den Wagen bestieg und die Calle Turcos, welche außerordentlich eng ist, hinab, seinem Hause zufuhr. Am Ausgange der Calle Turcos, wo diese in die Calle Alcalá einmündet, war die Passage durch zwei Cabbs versperrt. Prim's Kutscher war genöthigt, vor dem Hinberühren, das ein zufälliges Schien, es aber nicht war, Halt zu machen; im nächsten Augenblicke entzogen den beiden Cabbs einige Männer und feuerten bei jedem Fenster des Prim'schen Wagens hinein, worauf sie verschwanden. Der General und einer seiner Adjutanten waren schwer verwundet. Bis zum gegenwärtigen Augenblicke haben die Aerzte sieben Kugeln aus des Generals Schulter gezogen, und man nimmt an, daß deren noch mehrere darin stecken. Sie haben auch das erste Glied eines der Finger der rechten Hand amputirt und werden daselbst mit dem ganzen Zeigefinger der nämlichen Hand thun müssen. Prim benahm sich hierbei mit der größten Entschlossenheit. Dem Kutscher, der während auf seine Pferde einhieb, gelang es, sich durch Umfäuren eines Cabbs die Bahn frei zu machen, und in weniger als zwei Minuten erreichte er das Kriegsministerium, wo der General seinen Wohnsitz hat. Prim stieg mit großer Kaltblütigkeit die Treppe hinauf, sich dabei mit der verwundeten Hand auf das Stiegengeländer stützen und Blutstufen hinter sich zurücklassen, wie er so dahinschritt. Als ihm seine Gemaltn entgegentrat, bemerkte er ihr ruhig, daß er leicht verwundet sei. Dem Adjutanten Naudin ist die rechte Hand gänzlich zerschmettert worden; er bedeckte indeß die Wunde mit seinem Taschentuche und sagte Niemandem etwas davon; auch verließ er den General nicht eher, als bis er ihn im Bette sah und die Gräfin an seiner Seite wußte. Nun begab er sich in ein anderes Zimmer, und erst da, als er von einem Offizier gefragt wurde, ob er verwundet sei, wies er seine Hand vor. Er ist heute amputirt worden.

Aus Konstantinopel, 27. December wird der „Pester Correspondenz“ geschrieben:
„Am Horizonte der Donau-Fürstenthümer mehrten sich die schwarzen Punkte, die Nothen arbeiten an der Revolution, Fürst Karl an dem Staatsstreich, wer wohl von Weiden die Parie gewinnen wird? In einer Unterredung mit den in Bukarest residirenden Vertretern der Mächte, hat Fürst Carol diesen seinen Entschluß kund gegeben, und die Motive, welche ihn hiezu zwingen, mit dem Bemerken auseinander gesetzt, daß er bei diesem heilsamen Werke auf die Unterstützung der betreffenden Mächte zähle. „Die Verfassung“, sagt er, welche durch einen coup d'etat des Erbsohnens Giza zu Stande gekommen und der Belgischen ganz nachgebildet ist, kann auf rumänischem Boden nicht gedeihen; sie hindert die richtliche Organisation des jungen Staates und lähmt jede Action der Regierung; das Land wimmelt von Conspirationen aller Sorten, die sich gegenseitig Concurrenz machen, und die Nothen gewinnen zusehends an Terrain.“ Diese officiële Erklärung wurde von den Consuln in Bukarest, ihren betreffenden Regierungen und so auch der Pforte mitgetheilt; letztere hat bereits in einer Note an die Signatar-Mächte gegen jede Intervention protestirt und erklärt, daß sie zur Beseitigung einer Constitution, welche das Land sich selbst gegeben, durchaus keine Mithilfe leisten werde; in hiesigen maßgebenden Kreisen betrachtet man diese Episode sehr ernst; man glaubt an ein Einverständnis des Fürsten Carl mit der Action's-Partei und Rußland, weil er sonst nicht gewagt hätte, so offen die Beseitigung der Constitution zu proclamiren.
Schriftsteller zu protegiren, als selbst unter die Dichter zu gehen. Hoffnung hatte die kluge Unica dem Grafen viel gegeben, aber eine feierliche, bindende Zusage noch immer nicht.
Das junge Ehepaar lebte hoch oben in seinem vierten Stockwerk ziemlich abgeschieden von der Welt. Frau Lina war seit ihr Heirath aus den Kreisen gekommen, in denen sie früher als geistvolles hübsches Mädchen gegläntzt hatte. Sie nahm keine Einladungen an, weil sie keine erwidern konnte, und Eward hatte, wie seine Frau, wenig Zeit für alte Bekannte, er mußte arbeiten. Einen Intimus besaß er aber, der ihm so theuer war, daß Linchen bisweilen Anwandlungen von Eifersucht gegen diese Freundschaft fühlte. Es war dieser Freund ein junger Pfarrer, welcher auf einem benachbarten Dorfe lebte. Hatte Thalheim, so war sein Name, einmal einen ganz freien Tag, so wanderte er schon früh aus seiner Heimath fort und verlebte den ganzen Tag bei dem jungen Paare, welches den lieben Freund stets herzlich willkommen hieß. Im Sommer erwiderten Eward und Linchen Thalheim's Besuche, welche auch für den Letzteren und seine würdige Mutter sehr erfreulich waren. Statt, wie Eward gehofft hatte, nach längerem Ausbleiben einmal den Freund wieder selbst bei sich zu sehen, kam von demselben eines Morgens ein Brief. Er schrieb, daß Berufspflichten ihn in seinem Dorfe hielten, doch wünsche er seinem Eward geistig nahe zu sein, und bitte denselben herzlich, ihm sein Drama zum Lesen zu schicken.
„Soll so gleich geschehen.“ sagte Eward zu sich selbst und reichte seiner Frau den Brief des Freundes, dann suchte er unter seinem Coats das Drama hervor, ohne es finden zu können, während des Suchens allerlei Flüche ausstößend, wie: Kreuzmordelement, Mohrenspectakel u. s. w.
„Über, um Gotteswillen, besser Eward, was thust Du denn, Du wirst ja gar die tierlich gebundenen Gedichte auf die Erde!“ rief Frau Lina, nachdem sie eine Zeit lang Eward's Treiben stumm zugesehen hatte.
„Hele der Teufel die Gedichte, ich kann sie in jeder Buchhandlung wieder kaufen, aber mein Drama!“ Mein Drama! Ich habe, wie Du

Feuilleton.

Wie ein Dichter sein erstes Drama zur Aufführung brachte.

Humoristische Erzählung von W. Lindau.
(Fortsetzung.)
„Zeichen und Wunder geschehen“, erzählte Eward, als Frau Lina das Conject zum Nachtschlief auftrug; der Intendant ließ sich sogleich sprechen und versicherte mir auf das Liebenswürdigste, es würde ihn sehr freuen, wenn ich als Abgesandter des Grafen Salden bei den Proben erscheinen wolle. Offenbar hat mich der gute Salden in seinem Briefe an den Intendanten sehr gepriesen, denn die Excellenz war die Güte selbst. Er lobte das Drama, äußerte, daß Rosenstein gesagt habe, er wolle in seiner Rolle gastiren, denn dieses Drama müsse in kurzer Zeit den Weg über alle Bühnen machen! Da steht Einem doch der Verstand still, die Partie, welche Rosenstein in Salden's Drama zu spielen konnte, scheint mir nichts weniger als unklar, der gute Graf hat ja den jugendlichen Helden gar nicht viel thun und wenig Gescheidtes reden lassen.“
„Und die Fall?“ fragte Linchen, „wie nahm sie Dich auf, ist sie auch am Tage hübsch?“
„Versteht sich, ich bin ganz begeistert von ihr,“ gab Eward neckend zur Antwort. „Auch sie pries das Stück und meinte: über den Grafen Salden muß ein besonderer Geist gekommen sein, oder er hat einen geheimen Mitarbeiter gehabt.“
„Himmel! Eward, hast Du an dem Drama viel retouchirt? Das wäre doch zu einseitig von Dir gewesen!“ sprach Linchen und blickte ihren Mann erschrocken und zugleich vorwurfsvoll an.
„Sei unbesorgt, ich habe nur die allzu holprigen Verse ein wenig geglättet, Aenderungen im Plan würde der Graf nicht einmal wünschen, dazu ist er theils zu eitel, theils zu gewissenhaft,“ sprach Eward.

„Nun, es geht eben in der Welt Alles verkehrt zu!“ mit dieser Phrase, welche seit einiger Zeit von Frau Lina oft gebraucht wurde, suchte sie sich zu trösten.
„Nicht Alles ist verkehrt, aber Vieles. Inbessenen, obgleich ich lieber mein Drama in Scene gehen sehen würde, muß ich doch sagen, daß Graf Salden ein edler Charakter ist. Wenn sein Stück gefällt, wie ich jetzt fast glauben muß, so wird er glücklich und in Folge seines Glückes noch liebenswürdiger als gewöhnlich und mir gewiß gefällig sein; also sei nicht mißgünstig, Linchen, es wird mir schon auch noch glücken!“
Es ist allenfalls möglich, von einem Intendanten oder einem Journalisten die gewünschte Verschwiegenheit zu erhalten, wenn ein Autor rechtlich darum bittet, — daß die Verleger die verschwiegensten aller Menschen sind, wissen die Autoren — von Schauspielern, am wenigsten aber von interessanten Schauspielerinnen darf der Verfasser eines neuen Werkes nicht unbedingt Schweigen verlangen.
Die Journale erzählten nur, daß in den letzten Tagen des Januar ein neues Drama zur Aufführung kommen würde, sprachen aber nicht von dessen Verfasser, erwähnten nicht einmal den Titel. Fräulein Falk jedoch hatte geplaudert, Herr Rosenstein Andeutungen gemacht, und während Graf Salden draußen im Schlosse zu Sternfels der schönen Unica glücklich den Hof machte und sie überzeugt war, daß sein Geheimniß wohlbewahrt geblieben sei, redete man in allen Gesellschaften und überall, wo es Theaterfreunde gab, von Salden's neuem Drama, wobei auch mancher Witz über das „verstorbene erste Drama“ des Grafen gemacht wurde.
Unsere Geschichte spielt nämlich vor 1848, wo das deutsche Publikum noch nicht über politische und öffentliche städtische Angelegenheiten schrieb und las, also das Theater noch der Hauptgegenstand der Unterhaltung war.
Wie es die schöne Unica angefangen hatte, wußte wohl Niemand zu sagen, am wenigsten Graf Salden selbst, allein sie hatte es dahin gebracht, daß er selbst zu der Ansicht, oder richtiger gesagt, Einsicht gekommen war, es passe für einen reichen Grafen besser, talentvolle

„Nun, es geht eben in der Welt Alles verkehrt zu!“ mit dieser Phrase, welche seit einiger Zeit von Frau Lina oft gebraucht wurde, suchte sie sich zu trösten.
„Nicht Alles ist verkehrt, aber Vieles. Inbessenen, obgleich ich lieber mein Drama in Scene gehen sehen würde, muß ich doch sagen, daß Graf Salden ein edler Charakter ist. Wenn sein Stück gefällt, wie ich jetzt fast glauben muß, so wird er glücklich und in Folge seines Glückes noch liebenswürdiger als gewöhnlich und mir gewiß gefällig sein; also sei nicht mißgünstig, Linchen, es wird mir schon auch noch glücken!“
Es ist allenfalls möglich, von einem Intendanten oder einem Journalisten die gewünschte Verschwiegenheit zu erhalten, wenn ein Autor rechtlich darum bittet, — daß die Verleger die verschwiegensten aller Menschen sind, wissen die Autoren — von Schauspielern, am wenigsten aber von interessanten Schauspielerinnen darf der Verfasser eines neuen Werkes nicht unbedingt Schweigen verlangen.
Die Journale erzählten nur, daß in den letzten Tagen des Januar ein neues Drama zur Aufführung kommen würde, sprachen aber nicht von dessen Verfasser, erwähnten nicht einmal den Titel. Fräulein Falk jedoch hatte geplaudert, Herr Rosenstein Andeutungen gemacht, und während Graf Salden draußen im Schlosse zu Sternfels der schönen Unica glücklich den Hof machte und sie überzeugt war, daß sein Geheimniß wohlbewahrt geblieben sei, redete man in allen Gesellschaften und überall, wo es Theaterfreunde gab, von Salden's neuem Drama, wobei auch mancher Witz über das „verstorbene erste Drama“ des Grafen gemacht wurde.
Unsere Geschichte spielt nämlich vor 1848, wo das deutsche Publikum noch nicht über politische und öffentliche städtische Angelegenheiten schrieb und las, also das Theater noch der Hauptgegenstand der Unterhaltung war.
Wie es die schöne Unica angefangen hatte, wußte wohl Niemand zu sagen, am wenigsten Graf Salden selbst, allein sie hatte es dahin gebracht, daß er selbst zu der Ansicht, oder richtiger gesagt, Einsicht gekommen war, es passe für einen reichen Grafen besser, talentvolle

Der Aufstand in Hobeida ist im Wachsen; der Stamm Affir hat sich mit den Bahabiten zur gemeinsamen Aktion vereinigt; diese letzteren sind sehr zahlreich und haben bedeutende Vorräthe. Es sind dies die Nachkommen jener heldenmüthigen Schaar, welche die süßen Zeltzüge Mehmed Ali Pascha's mitgemacht haben. Die hiesigen Correspondenten europäischer Blätter haben jedoch dieser Affaire eine viel zu große Tragweite beigelegt. Mit den Verhältnissen vertraute Persönlichkeiten lächeln über diesen Sturm in einem Oase Wasser und behaupten, daß schon die ersten am Schauplatz eintreffenden Bataillone die Ruhe wieder herstellen werden. Wenn die Regierung dennoch ein ganzes Armeecorps am rothen Meere zusammenzieht, so hat diese Maßregel einen ganz anderen und tieferen Grund. Die Türkei ist nämlich fest entschlossen, den Herausforderungen des erobersüchtigen Khebidje energisch ein Ziel zu setzen, und will deshalb am rothen Meer seinen Fuß fassen. Egvpten ist nur von dort her im Schach zu halten; eine Landung in Alexandrien gehört fast zu den Unmöglichkeit; das Delta ist der vielen Kanäle halber nicht passierbar; man muß sich also, um die Macht des Khebidje zu brechen, in Ober-egyppten festsetzen, um im gegebenen Moment am Nil erscheinen zu können, welcher von der Stadt Kossir am rothen Meere in zwei Tagemärschen durch die Wüste zu erreichen ist.

Die Politik Ali Pascha's ruert überhaupt auf eine etwas strammere Centralisation des türkischen Reiches hin, um die in arger Weise gelockerten Bande der vertriebenen zur Türkei gehörigen Provinzen, fester zusammen zu ziehen. Dadurch erklärt sich auch die neuliche Expedition von 6000 Mann Truppen nach Tripolis. Auch da will die Pforte dem unerwartet wirklichen Treiben des dortigen Gouverneurs ein schnelles Ende machen, mais tout cela est bien triste, sagt der jährige Bewohner von Wilhelmshöhe, denn so wichtig, ja unerlässlich diese Maßregeln zur Eihaltung der Türkei scheinen, so außerordentliche Opfer stellen sie an den Staatskassas und die finanzielle Lage des Landes, welche nie eine beneidenswerthe war, ist nunmehr eine verwerfliche. In den letzten Tagen hat die Regierung in aller Stille, durch Vermittlung hiesiger Häuser mit Londoner und Amsterdamer Banken, ein Anlehen von zwei Millionen Livres Sterl. abgeschlossen, welches ausschließlich bestimmt war, den Coupon vom 1. Januar 1871 zu decken. Die griechischen Bankiers in Galata, diese Vampyre des muslimanischen Reiches, haben jedoch einen bedeutenden Theil dieses Anlehens als Dedung älterer Forderungen an die Regierung zurückbehalten, und nur den Rest ausgefolgt; die Finanzverwaltung ist daher in neuer Verlegenheit; es fehlen ihr zur Tilgung der fälligen Interessen bei 700,000 Livres. In dieser Nothlage hat sie beschlossen, den Coupon des Anlehens vom Jahre 1863 und 1865 für welcher sie eine Deckung bei der Banque Ottomane in Paris oder London anzuschaffen verpflichtet ist, nur au furo et a mesure zu zahlen; die Einsprüche, welche der hiesige englische Vorgesandter im Namen der englischen und französischen Gläubiger gegen diesen Beschluß erhoben hat, blieben, wie mir von bewährter Quelle versichert wird, ganz erfolglos.

Vom Kriege.

Die wichtigste Nachricht des Tages ist die der „Times“ — falls sie sich bestätigt; das Londoner Blatt behauptet nämlich aus guter Quelle zu wissen, das die Capitulation von Paris demnächst bevorstehe. Im deutchen Lager selbst scheint man weniger zuversichtlich zu sein, denn noch immer gehen aus den preussischen Arienalen schwere Geheiße in großer Zahl zur Befestigung von Paris ab. Die Stadt selbst, nicht die Festungswerke allein, sollen daran kommen; so verlangen es immer dringender die deutschen Organe. Eines derselben schreibt heute: „Wir wollen nun wiederholt die zuversichtliche Hoffnung aussprechen, daß bei der alldah in großen Dimensionen zu gewärtigenden antiliverrischen Action sein anderes Ziel im Auge gefaßt werde, als die Bezwingung von Paris durch ein Bombardement der Stadt, und daß ein Angriff gegen Leffungswerte nur in denjenigen Grenzen zur Ausführung komme, innerhalb deren er zur Gewinnung von Reichthümern gegen die Stadt geboten ist. Wollte man die Werke vor Paris regelrecht belagern und die Opfer nicht scheuen, die damit notwendig verbunden sind, dann hätte man mit den Angriffsoperationen beginnen müssen, ehe vor seinen Mauern und im freien Felde die Ströme von Blut geflossen waren, welche die lange Dauer der Cerunirung bereits gefloßt hat. Nicht allein in den schützenden Wällen und in der eigentlichen Vertheidigungsbatterie haben wir heute den Feind zu erkennen, sondern in Paris selbst und seiner ganzen Bevölkerung. Will Paris den Frieden, so vermag kein Trochu und kein Flourens der Verwirklichung dieses Wunsches entgegenzutreten. So lange es aber den völligen, blutigen Ernst des Krieges nicht fühlt, wird dieser Wunsch nicht laut werden.“

Indeß soll Trochu denn doch daran denken, sich von dem Drucke der Pariser Bevölkerung völlig unabhängig zu machen, indem er sich im schlimmsten Falle mit genügender Macht in die starken, gut versetzten Festungswerke von Mont Valerien und St. Denis zurückzieht. Sehr er diesen Plan wirklich ins Werk, so würde die Eroberung von Paris für die Deutschen ziemlich illusorisch; denn Trochu bliebe thatsächlich Herr der Stadt und die Belagerung jener Festen würde die ganze Kraft der deutschen Heere neuerdings in Anspruch nehmen.

Die Räumung des Mont Aron scheint die Bevölkerung von Paris zwar tief ergriffen, aber keineswegs entmuthigt zu haben. Am 29. December hat unter Jules Favre's Vorsitz eine nicht weniger als achtstündige Ver-

sammlung sämtlicher Pariser Maires stattgefunden. Die Rabikalen machten der Regierung den Vorwurf, daß sie allzu lau zu Werke gehe. Schließlich hatten jedoch die Gemäßigten die Oberhand und man trennte sich mit dem Wunsch, die Kriegsführung so energisch als möglich betrieben zu sehen.

Die Belagerung der Pariser Festen ist vorgehen fortgesetzt und auch zwischen den beiden preussischen bei Clamart und Bagneux auf den bei Beginn der Cerunirung am 19. September erklärten Höhen und hat die Mitte der Südfiont gegenüber lagernden Belagerungsbatterien inne. Die Ostfront endigt auf dem rechten Ufer der Seine mit dem Fort Charenton, welches, in dem Vereinigungspunkt von Seine und Marne gelegen, mit dem Redouten der Halbinsel von St. Maurice den Zugang der Stadumwallung im Südosten sperrt. Auf dem linken Ufer der Seine, 4000 Schritt vom Fort Charenton, beginnt die südliche Vertheidigungslinie mit dem etwas erhöht liegenden Fort d'Issy. In fast gleicher Linie von Osten nach Westen folgen sich in fast gleichen Abständen von durchschnittlich 3000 Schritt die Forts de Bicetre, de Montrouge, de Vanves (oder Vanover) und d'Issy, das nach einer Dreppe des Königs Wilhelm bereits zum Schweigen gebracht sein soll. Das letzte e liegt etwa fünfzig Fuß über der hier wieder aus dem Stadtgebiet tretende Seine. Die Südfiont reicht also von dem Eintritt der Seine in die Stadt Paris bis dahin, wo der Strom die Ringmauer wieder verläßt, um in einem nach Süden geschlossenen, das Gehölz von Boulogne umfassenden Bogen bei Sevres, St. Cloud und dem Mont Valerien vorüber wieder nordwärts nach St. Denis zu fließen.

Ein Theil der südlichen Forts wird, seit Einführung der g'gogenen Geschütze, von den weiter südwärts gelegenen Höhen von Meudon, Clamart und Chatillon beherrscht. Die Versuche, noch vor dem Beginne der Einschließung diesem Mangel durch neue, vorgeschobene Werke abzuheffen, kamen nicht mehr zur vollen Ausführung. Die Forts von Bicetre, Montrouge und Vanves liegen bedeutend niedriger als die Anhöhe; sie können von oben eingeschlagen werden; dagegen ist das Fort von Issy, auf einem einzelstehenden Bergkegel gelegen, von fast gleicher Höhe mit der Schanze bei Chatillon.

Während der Dauer der Einschließung hat nun General Trochu es sich angelegen sein lassen, die Südfiont nach Räfien fester zu machen, Verbindungsstellen zwischen den einzelnen Forts (so auch vom Fort Issy zur Seine) herzustellen und die Vertheidigung weiter gegen die Stellungen der Belagerer hinauszuschieben. In dieser Gegend ist es demnach notwendig, vor einem Angriff auf die Forts Jory und Bicetre erst (ähnlich wie bei dem Mont Aron im Osten) die vorgeschobenen Werke zu überwinden.

In West sind am Bord eines amerikanischen und eines französischen Dampfers 120 000 Hinterladungsgewehre und eine bedeutende Anzahl Karabiner angekommen, ferner mehrere Millionen dazugehörige Patronen.

Dr. Reitinger, Jules Favre's Secetär, der Paris feinerzeit per Ballon verlassen hat und der in diplomatischer Sendung vor 4 Wochen in Wien war, ist in London, wie von dort geschrieben wird, angekommen und im Hotel der französischen Botschaft abgestiegen. Er hat bereits mehrere Conferenzen mit dem Minister des Foreign Office gehabt und hat bei demselben Ende der vorigen Woche mit dem Premierminister Gladstone dinst. — Dieser Tage ist er mit dem Legation aus dessen Landh. Hawarden Castle abgereist.

In einer in Balence gehaltenen, die Bevölkerung enthuftamitenden Ansprache sagte Gambetta, daß der Krieg erst jetzt beginne und daß er sich überzengt halte, daß er glücklich für Frankreich endigen werde.

Die neuesten Nachrichten lassen keinen Zweifel darüber aufkommen, daß Manteuffel am 2. und 3. eine Schlappe erlitten hat. Selbst die „N. Fr. Pr.“ behauptet, daß die Preußen sich den Sieg nicht zuschreiben können. Fauberde hat eine gewagte Umgehung geplant, die so weit gelungen ist, daß die Preußen nur durch eine mit beipielloser Energie ausgeführte Vertheidigung von Bapaume der Katastrophe entgehen konnten. Inwiefern der beabsichtigte strategische Angriff Fauberde's, nämlich Festhaltung Manteuffel im Norden durch die Schlacht bei Bapaume erreicht wurde, sind wir gegenwärtig noch nicht in der Lage zu erweisen, da wir nicht genau wissen, wie viel deutsche Truppen am 2. und 3. im Gesefire waren und ob die bereits nach den Süden abmarschirten Regimenter wieder Contre-Ordre erhalten haben oder nicht.

Ueber die künftigen Provinzen Elsaß und Deutschlothingen verlaunt aus preussischer Quelle, daß die eben unmittelbares Reichsland unter einem Statthalter mit dem Sitz in Straßburg werden. Der König von Preußen in seiner Eigenschaft als deutscher Kaiser werde den Statthalter ernennen. Das Reichsland behält seine eigenen Finanzen, besondere Administration und Rechtspflege und wählt später seine Abgeordneten in den deutschen Reichstag. Es tritt sofort in den Zollverein, und wird nach den deutschen Bundesgesetzen regiert.

Man hat sich vielfach gewundert, daß die Verleihung des Herzogs Titels an den Grafen Bismarck nicht am 1. Jänner erfolgt ist, da man doch nach Verfügungen von Personen, die dem Bundeskanzler sehr nahe stehen, Grund in der Annahme hatte, daß die Unterzeichnung des Patent schon vor einigen Wochen erfolgt ist. Wie die „Eberf. Ztg.“ hört, soll die Publication erst bei der offiziellen Annahme des Kaiserititels seitens des preussischen Königs erfolgen. Voraussetzlich werden dann gleichzeitig auch noch andere hohe Titel und Chargen verliehen werden, um den Glanz des kaiserlichen Hofes zu erhöhen.

Berlin, 7. Januar. (Officiell.) Telegramm des Königs an die Königin, Versailles, 6. Januar. Gestern ist die Temperatur von 0 Grad Kälte auf 1 Grad Wärme gestiegen, heute ist völliges Föhnwetter, 7 Grad Wärme, scharfer Sonnenchein. Die Weidener Föhnung hat bereits das Fort Issy zum Schweigen gebracht, überall scheintbar gute Wirkung, unser Verlust beträgt 3 Officiere, 10 Mann bleibend und 4 Tode.

Karlsruhe, 5. Januar. Die „Karls. Ztg.“ enthält den Bericht des General Guemer aus Besoul, 30. December, an den Herzog über die Räumung Dijon's. Der Bericht meldet, daß, nachdem durch den kommandirenden General des 14. Armeecorps das Aufgeben der vorgelagerten Stellung bei Dijon angeordnet worden, die Division Dijon am 27. December verlassen hat und in forcirten Märschen am 29. December Abends mit der 1. und 2. Inf. Brigade und der Division's-Artillerie mit 2 Escadronen und 1 Batterie bei Gray und Arc den Übergang über die Saone noch befehligt hat.

Karlsruhe, 6. Januar. Ein Extrablatt der „Karls. Ztg.“ veröffentlicht ein Telegramm des Generals Guemer von Besoul, 5. d., welches meldet: Der Feind steht heute 40 000 Mann stark bei Issy auf der Straße von Besoul nach Burgon. Eine Kofogenerungsabtheilung desselben wurde bei Villesau, nördlich von Issy, mit 1 1/2 Brigade, 2 Batterien und 1 Escadron stetig zurückgeworfen. Der Verlust des Feindes ist unbekannt. 1 Offizier und 34 unverwundete Mann wurden gefangen. Der diesseitige Verlust ist unbedeutend.

Versailles, 6. Januar. Vor Paris lebhaftes Feuer der Belagerungs-Artillerie gegen Süd-, Ost- und Nordfront mit guter Wirkung fortgesetzt. Bei General Wörder fanden südlich von Besoul verschiedene Vorpostengefechte statt, in welchen derselbe 200 Gefangene gemacht hat.

Bordeaux, 5. Januar. Nachrichten aus Paris vom 3. d. durch einen in Mortagne (Orne) niedergegangenen Ballon. Das Bombardement der Forts an der Ostseite von Paris und der umliegenden Dörfer wird seit 27. December fortgesetzt, ohne ernstlichen Schaden anzurichten. Die Schäden werden während der Nacht leicht wiederhergestellt. Die Preußen werfen täglich 4000 Granaten auf die Ostfront, bis jetzt wurde kein anderer Punkt bombardirt. Der Geist der Truppen ist durch das Bombardement keineswegs erschüttert. Unsere Totalverluste betragen beiläufig 29 Tode und 200 Verwundete. Fast alle Journale verlangen, die Regierung möge energische Offensiven ergreifen, nachdem die Temperatur milder geworden ist. In Paris herrscht vollkommene Ruhe.

Das Journal Officiel veröffentlichte am 2. d. einen Artikel, welcher sagt, die Regierung im Vereine mit der Bevölkerung wolle entscheiden jede Kapitulation zurück. Der Artikel hat einen guten Eindruck hervorgerufen.

Bordeaux, 5. Januar. Der Bericht des Generals Faubert über die Schlacht bei Bapaume sagt: Die Nordarmee verließ die Linien der Scarpe und bezog Cantonnements vor Arais. Am 2. d. letzte sich dieselbe in Marsch gegen die feindlichen Lager im Umkreise von Bapaume. Die 2. Brigade der ersten Division des 22. Corps nahm dem Feinde die Dörfer Achiet-le-Grand und Beaucont weg. Die 1. Division des 23. Corps schritterte ungedacht der von ihr gethanen Wunder der Tapferkeit beim Angriff auf das Dorf Beuagnies; aber die Preußen, welche sich durch die Ukupation von Achiet-le-Grand umgangen sahen, räumten in der Nacht Beuagnies.

Am 3. d. bei Tagesanbruch entwickelte sich die Schlacht auf der ganzen Linie. Die 1. Division des 23. Corps nahm die Dörfer Sapignies und Foreuil, unterführt auf ihrem linken Flügel von den Divisionen der mobilisirten Nationalgarde. Die 2. Division des 22. Corps richte unter heftigem Kampfe in das Dorf Beuagnies, welches das Centrum der Schlacht war, und nahm die sehr kräftig vertheidigten preussischen Positionen im Rücken weg, ebenso das Dorf Aocnestes-Bapaume. Die 1. Division des 22. Corps bemächtigte sich gleichzeitig der Dörfer Orevillers, Vamp und Talloy. Um 6 Uhr Abends hatten wir die Preußen von dem ganzen Schlachtfelde verjagt, welches von ihren Todten bedeckt war. Sehr zahlreiche preussische Verwundete blieben in den Dörfern, wo sie gefangen wurden, ebenso wie eine Anzahl Gefangener in unseren Händen. Einige kleine Abtheilungen der Unserigen verwickelten sich in der Hitze des Kampfes ohne Ordnung in der Vorstadt der Stadt Bapaume, woselbst die Preußen sich in den Häusern verschlangen. Da es nicht in unserer Absicht lag, diese Stadt auf die Gefahr ihrer Zerstörung hin zu nehmen, wurden die Abtheilungen in der Nacht zurückgerufen. Die Verluste der Preußen sind während der beiden Tage sehr beträchtlich, die unsrer sind gering.

Bordeaux, 6. Januar. Die Dredge in den Häfen des Kanal la Manche wurde für Kohlen aufgehoben. Ueber die Vorfälle bezüglich der Ukupation von Rouen wurde eine Untersuchung angeordnet. Das angebliche Gespräch Woburn's mit Jules Favre ist von der „Times“ nicht richtig wiedergegeben worden. Nach den letzten Nachrichten aus Paris wartete Jules Favre noch auf die Einladung Englands, an der Konferenz theilzunehmen.

Mézieres, 6. Januar. Rocroy wurde heute besetzt, 300 Gefangene gemacht, 72 Geschütze, 1 Fahne, viele Waffen erbeutet. Sehr bedeutende Vorräthe an Munition und Lebensmitteln vorgefunden. In Rocroy wurden acht deutsche Gefangene befreit, darunter zwei als Spione festgehaltene Preußen. Der Handstreich wurde gemacht mit 5 Bataillonen Infanterie, 2 Escadronen Husaren, 6 Feldbatterien und 1 Pionniers-Compagnie.

Irland.

Nagy Csyed, am Jahreschluss. Ende gut, Alles gut! So kann man hier wohl mit einem Rückblick auf das vergangene Jahr ausrufen und mit weniger Erwartungen und mehr Hoffnungen dem neuen Jahre entgegen gehen. Denn die wenige Hoffnung, daß die vielen Erwartungen auch in Erfüllung gehen würden, ist zu Wasser geworden und damit wird in Zukunft mehr zu hoffen als zu erwarten sein. Wir hatten aber auch zwei des Guten erwartet, ohne zu bedenken, daß jedesmal Zuviel gleich dem Zuwenig schädlich sei und daß es thöricht, etwas erwarten, dessen Gewähr außer uns liegt. Wir hatten erwartet, es würde in unserer Mitte eine landwirthschaftliche Lehranstalt errichtet und die vorhandene Grundbedingung, geeignete Lage und Bodenbeschaffenheit berücksichtigt und dem adamschen Betriebe der Landwirthschaft und der nomadenartigen Weidewirtschaft, daraus gemacht werden. Doch, wo höhere Rücksichten obwalten, wo das Nöthige gilt, und von Oben die Landwirthschaft getrieben wird, da leuchtet es ein, warum hierin Kolos-Monstor bevozugt worden. Von oben kommt der Segen, von den Bergen herab ergießen sich die Ströme wohlthunend besuchend in die Niederungen und nicht umgekehrt. Wir hatten erwartet wenig Weizen, wenig reifen Kukuruz, wenig Kraut, desto mehr süßen Most zu ernten. Gerade das Gegenbild ist uns bescheert worden. Von dem Entstehen eines Bürgercafé's (Gemeindecafé) erwarteten wir die Hebung und Blüthe der Gewerbe und des Handels. Doch unsere jugendlichen Erwartungen blieben unerreicht, mit Ausnahme von zwei sehr eifrig betriebenen Gewerben, den des „Kannengießens“ und des „Schiffsbaus“. Wir hatten erwartet, einen Sparfassenverein freudig begrüßen zu können. Doch gut Ding will Weile haben. Wer kann auch in so armen Zeiten sparen? Der freigebige Geldmann? müßte es erst lernen. Der Beamte? ihm müßte vorein der Gehalt und reichend erhöhet werden. Die Sparfassenheit ist eine gemeine bürgerliche Tugend, aber nur da anzureifen wo Handel und Gewerbe blühen und in enthaltensamen Klöstern. Wir hatten erwartet, unser einzig blühende Industriezweig, die mit Dampf betriebene „Fuselbrauerei“ und der bam-

als Nebengewerbe an ihm eine untergeordnete Gewerke Masse erweitern. Wagen an Wagen haben der Drecke, die die Schwung des Dgäule. Wir hatten erwartet ein solches in Pflanzung in der ebenen Felderfläche ne Finanzcommissionär gefaßt und bei dem geringsten eber von der sig liegend Corpus delicti in unfer Ebum in der alten Ehenden Falle bewahrt machedant würde so Ertönen verleben; und Nutzen würden können; aber alles unzwangsjahrelanger end das hat dem freudig eber wir nahmen sie herab kamen auch eine Götze zu Theil geworden. A Leben das der Garnter, frisches, geliches. Auch das hatten wir unsere Fleischer das G Fleischpreise abwärts abgelassen und gar ne Nur sieht dabei zu be sich außer dem lieben sind unsere Erwartung draußen anders ausge Kraker zu finden, findet, was er brauch aus. Unsere weihen diese erste Bürgerpflicht ein haardt nach. U der im Sachien'ande begehrt, noch Keinem „Martialis“, eiteligen missionen zum schneller lichen Wünsche dem a König und das Vater — Der Unter letzte Quartalsbericht Pogony am 29. n litation der sanfteren gegenseitigen folgende. Pester Komitales, be wurde eine Subcomm nissen des Komitales Pfenareisammlung. Anwesenheit des Mark autonomen Stellung gemeinen Wunsches d bevorstehenden Organ päsentation wegen d Bevölkerung des Kom richtshöfe u. z. mit 2 banya beschloffen. — Janyer ergibt sich Spitalfondes die ball kann. — Der Bericht Zahl der erledigten Organ. — Das Re liehen. — In der We anwesend.

Wien, 6. Jänner. Reise dem Papst, daß war, von ihm nicht e umhin, ihm seine Gr erlährt, weshalb der mals gehdt, daß e lehn? —

Wien, 7. Jänner. Öffnung seiner Adressen Londoner Telegramme nicht eingetroffen. Die Wehrzahl man hofft, in jedes E narium des Militärs men nur noch die G die Absichten der Ung Die „Neue Fr.“ des verstorbenen De-

Wien, 7. Jänner. Artikel der „Nofriedlunds“, daß die über der Neugeburt Müdigung und Anes schiedense gewisse die Schritte des Wiener barzünftigen bewähr f Jun 8 bruch. Se. Majestät der Ka Arols, als deren St und Peger fungirten, i Abjohit Sr. Majestät dicit gebirgten Ver begrügt. Se. Majestät heilich die Wilschlebs Ruffstein hielt der Z ersteinenen Gemeinde clerus gnädigt zu em zu beschließen. In d breiter angeheilt, Bü halten war die Brod größte den Mona der Hochzeiten. In Russ Commendanten neb Grobde, die Se. M für den herrlichen Ca Majestät 5000 fl. zu bairische Ober-Postd

ja weißt, keine Abschrift! Ich muß jetzt zugeben, Du hast recht, mein Schreiberlich gleich einem Chaos! — „Lach mich lachen, Edward. Du bist zu häftig, wirfst ja Alles noch mehr durcheinander.“ beglütigte die junge Frau. „Hahaha,“ und Linden lachte herzlich, „da liegt ja Dein Drama hierlich gehesht im dunkelgrünen Umfchlag. Das auch nicht eher gesehen zu haben, köstlich!“ „Liebes Herz, darüber hast Du mich nicht auszulassen, mein Drama hat dunkelblauen Umfchlag. Aber gib es nur her, ich weiß selbst nicht.“ Edward schlug das Buch auf, starrte es an, schlug dann ein seltsames Gesicht auf, rannte im Zimmer auf und ab und schrie: „Wache ich, träume ich, bin ich toll?“ (Fortsetzung folgt.)

Notizen.

(Verlobung.) Graf Athanas Veldb, Grundbesitzer in Siebenbürgen, hat sich mit Komtesse Emma Bethlen verlobt.

Pest, 7. Januar. Die Mondfinsterniß begann gestern Abends um 9 Uhr und dauerte bis 11. Der klare wolkenlose Himmel ermöglichte den Astronomen die genaueste Beobachtung. Das Publikum jedoch, das sich am Donauerplatz angelammelt hatte, um die Himmelercheinung zu beobachten, war bald durch die Kälte gezwungen, dieses sein Vorhaben aufzugeben.

(Meferschwemmung.) Die Körös ist ausgetreten und richtet im Arader Komitate arge Verwüstungen an. Die Duschalten Gimnye, Nadab, Erdhözgy, Egotuboor und Kis-Jend sind zum Theil unter Wasser gesetzt, die Straßen verdeckt, jeder Verkehr ist unterbrochen.

Ueber die Ueberfchwemmung in Szathmar kommt uns von dort folgende Meldung zu: Der Szamoskub hat in der Nacht auf heute (30 Dec.) die Stadtbäume durchbrochen, den südlichen Theil unserer Stadt überflutet und große Verheerungen angerichtet. Viele Häuser, unter anderen auch die Militärkaserne, sind eingestürzt, neun Wassermühlen sind fortgerissen und zertrümmert, viele Familien obdachlos geworden. Das Unglück broht nämlich größere Dimensionen anzunehmen, mehrere Nachbardsdörfer sind unter Wasser. Menschenleben sind bis jetzt keine zu beklagen.

(Tragisches Ende.) Ein herrschastlicher Pächter in Fülge-Patony hatte schon seit längerer Zeit die Wahrnehmung gemacht, daß ihm Frucht und Wollle geliebert wurde. Eine Dienstmagd führte endlich auf die Spur der Thäter. Als Pächterin wurde die Frau eines Schneiders in Dios-Patony erbeut. Der Schneider, den die ganze Gemeinde als einen rechtshaffenen fleißigen Menschen kannte, war mit seinem Weibe, das die Pächterin auf eigene Faust trieb, wiederholt in ersten Konflikte gerathen. Als die Sache am Tageslicht kam, geriet der Schneider Verbarm Holst vor Scham in den darüber so in Verzweiflung, daß er in seinen Nachbarn aus dem Hause in den Reichthof des Pächters rannte und sich dort in den Brunnen stürzte. Der Unthätliche fand jedoch nicht den Tod, sondern erhielt sich über dem Wasser, bis fünf Wochen die Knechte kamen, um das Weib zu tödten und kermessen, daß unten eine menschliche Gestalt sich bemeje. Sie wuschen Zeritte hinab und zogen ihn heraus. Zum Unglück für den Schneider war die Schlinge ihm über den Kopf gestallen und hatte im Veranziehen den Unglücklichen erdroffelt. Er langte oben schon als Leiche an. Ueber die Zustände in Paris v. M. Nachstehendes: „Ich habe soeben wichtige Mittheilungen über die Pariser Zustände erhalten, denen voller Glaube beizumessen ist. Sie kommen von Leuten, welche die Stadt leeren verlassen haben. Paris leidet durchaus keinen Mangel. Außer frischem Rind- und Hammelfleisch, Geflügel, Eier und Fischen ist Alles vorhanden. Der Vorrath eingetragener Fische ist kaum erst in Angriff genommen worden. Pferde reichen noch für ein paar Monate aus, und von Wein, Branntwein und allen Arten Brodfrühen sind Vorräthe für drei oder vier Monate vorhanden. Niemand denkt an Uebergabe. Die Niederlagen der Pariser Garnison und der Reserve-Armee werden mit vielem Geschick umgangen. Die Armees von Odeans betreffend, lagern die Pariser, daß sie den bestmöglichen Dienst leisten, indem sie eine große deutsche Armees von der Nachbarschaft der Hauptstadt fernhält. Mit Ducrot's Anfall und dem Resultat derselben sind sie sehr zufrieden, denn, sagen sie, er habe gezeigt, wie schwach die Deutschen seien und wie leicht ihre Linien durchbrochen werden können, wenn es die geeignete Zeit kommt. Es gibt keine Civillisten mehr in Paris. Jeder Mann ist bemannet und muß sich einer der Exerzium unterziehen. Die regulären Truppen, die sogenannte „Feldarmee“, sind etwa 200,000 Mann stark, von vortrefflichem Geiste befeht, sehr gut gewährt und voller Zuversicht auf ihre Fähigkeit, den Preußen gegenüber überall Stand zu halten. Ein neuer Ausfall in großartigem Maßstabe als der letzte mit in Kurzem erwartet werden. Das Erdbeben der letzten Nacht ist sehr glücklich, herab auf die Stadt. Sollte kein Bombardement stattfinden, kann Paris noch zwei bis drei Monate ohne sehr erhebliche Verheerungen überdauern leisten. Die Sterblichkeit ist groß, aber nicht sehr gefährlich. Epidemien greifen nicht, und ein Fall, daß jemand Hungers gestorben ist, bis jetzt nicht eingetreten. Außerhalb Paris haben die Franzosen ihre Front in jeder Richtung vorgeschoben und den Cerunirungsgriffen viel größer und daher viel schwächer gemacht.“

um des Königs an... in die Temperatur... heute ist möglich... Die Reichs... überall sichtbar... Mann bleibend...

als Nebengeschäft an... die Arme gegriffen... sich im ausgedehnten... die Arme gegriffen... sich im ausgedehnten... die Arme gegriffen...

Innsbruck, 6. Januar. Se. Majestät der Kaiser erließ folgendes Handschreiben: Lieber Graf Rodron! Mit inniger Befriedigung blicke ich auf die Tage zurück...

Lokal- und Tagesnachrichten. Hermannstadt, 10. Januar. Einen herben Verlust haben die Götter der hiesigen Rechtsakademie erlitten durch das frühe Dahinscheiden ihres talentvollen Kollegen David Kronsohn...

Table with 2 columns: Telegraphic Wiener Cours von 9. Januar 1871. Items include 5% Metalliques, 5% National-Anleihen, etc.

Reitationen.

U. 3. 1222/1870.

3-3

Nacht-Beitragungs-Kundmachung.

Am 19. Januar 1871, von 9-12 Uhr Vormittags, wird in Hermannstadt im sächsischen Nationalgebäude Nr. 183 mittelst öffentlicher Versteigerung die Verpachtung des zur Fogarascher Fisco-National-Herrschaft gehörigen Gutes Ober-Venetie auf die Dauer von zwei Jahren, d. i. vom 1. April 1871 bis letzten März 1873, vorgenommen.

Der Ausrufspreis für das Fisco-National-Gut Ober-Venetie sammt den dazu gehörigen Gerechtsamen, herrschaftlichen Wirtschaftsgütern, Gebäuden und Grundstücken, letztere in einer Ausdehnung von heiläufig 282 Joch in den Ortschaften Ober-Venetie, Unter-Venetie, Paro und Ober-Komana, ist 1104 fl. ö. W. per Jahr.

Jeder Reitant hat vor Beginn der Reitation 10 Prozent des Ausrufspreises in Baarem als Vadium zu erlegen.

Die weiteren Reitations- und Nachtbedingungen werden vor der Reitation öffentlich vorgelesen und können auch bis dahin in der Kanzlei der sächsischen National-Universität während den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

Hermannstadt, am 14. December 1870.

Von der Universität der sächsischen Nation.

B. 30,240/2240 1870.

3-3

Kundmachung

zur Wiederbelegung des erledigten Tabak-Großversteiheres zu Karlsburg, im Bereiche der k. ung. Finanz-Direction in Hermannstadt.

Zur Belegung des erledigten Tabak-Großversteiheres in Karlsburg, dessen jährlicher Materialabgab sich auf 89,671 fl. 17 kr. ö. W. bewerteth, wird die Konkurrenz-Verhandlung eingeleitet, bei welcher nur schriftliche, mit dem Vadium von 180 fl. ö. W. belegte Offerte angenommen werden.

Die Bedingungen dieser Konkurrenz-Verhandlung, sowie das Formulare zur Verfassung des Offertes sind aus der ausführlichen, bei dieser k. Finanz-Direction und dem k. Finanzwache-Commissariate in Karlsburg zur Einsicht offen gehaltenen Kundmachung, wovon Abschriften genommen werden können, zu entnehmen.

Die nach den Bestimmungen der ausführlichen Kundmachung abgefassten und instruirten schriftlichen Offerte sind bis zum 31. Januar 1871 bei der k. Finanz-Direction in Hermannstadt zu überreichen.

Nach dem Concurrenz-Termin einlangende, oder mit dem Vadium nicht belegte Offerte, dann solche, welche das vom Gefälle zu leistende Percent, oder den an das Gefälle zu verzinsenden Pachtzuschlag nicht enthalten, oder welchen die Nachweisung über den guten Leumund, über die Großjährigkeit und über die Befähigung des Offerten, den Tabakversteiher im Stande des Grobversteiheres auszuweisen, nicht beigegeben worden, können nicht berücksichtigt werden.

Hermannstadt, am 29. December 1870.

Von der kön. ung. Finanz-Direction.

Aemtlliche Verlautbarungen

Kundmachungen.
Von der k. Finanzdirection in Klausenburg wegen Belegung einer Kanalen-Abflusshöhle. Gehalt 400 fl., Quartiergeld 10 Percent. Besuche bis 14. Januar d. J.

Von der k. Finanzdirection in Siebenbürgen wegen Belegung der Postmeisterstelle a) in Zherba; Gehalt 700 fl., Pensionen und Gehältern 490 fl., Cautions 400 fl.; b) in Pesti, Gehalt 300 fl., Pensionen 180 fl., Cautions 100 fl. Besuche bis 21. Januar d. J.

Vom Schulpräsidium in Jajzen wegen Belegung der dortigen ungarischen Lehrerstelle. Gehalt 300 fl., 6 Klassen Brennholz, freie Wohnung, Krautgarten und Viehweggrund. Besuche bis 15. Januar d. J.

Reitationen.

Am 12. und 13. Januar d. J. Nachmittags des Grajen Nikolaus Thronnach in Győr-Szent-György.

Am 15. und 16. Januar, dann am 15. und 16. Februar d. J. Nachmittags des Juron, Jeshi und David Rehtesen in Tamaspatata und Marinesd. Anmeldungen binnen 15 Tagen beim Hunyader Comitatsgerichte in Debau.

Fremden-Liste.

Angelommen am 9. Januar.

Römischer Kaiser.

W. G. Tomasz, Ernst Stupkes, Ingenieure, von Mediasch; Schulz, Pech, Confuldeputirte, von Broos; Frieder, Michael Hiltl, Senator, von Miskolc; Kispál Zander, Syndikus, von Székely; Gregor v. Dreßl, Grundbesitzer, von Csiszabehart.

Mediascher Hof.

Peter Lehner, Parcer, von Nimsch; Simon Zebell, Parcer, von Groß-Rodisch; Wilh. Grefhovy; Carl Hermann, Confuldeputirte, von Mediasch; Albert Székely, Grundbesitzer, von Gimesch; Sebti; Emanuel Koch; Grünbaum, Kaufleute, von Buzareß; Koch, Kaufmann, von Pesti.

Neumüller.

Carl Neumann, Kaufmann, von Berzamos; Jakob Kreich, Pächter, von Ardegen; Sefer, Kaufmann, von Kreuzendorf; Steinberg, Kaufmann, von Vesz. Verjsh; Kaufmann, von Mediasch; Andreas Wagner, Kaufmann, von Agnetshen; S. Ciffmann, Rothgärtner, von Fogarasch.

Rungenwindwucht,

Brust- und Halskrankheiten werden naturgemäß ohne innerliche Medicamente durch ein seit Jahren bewährtes einfaches Verfahren, auch krieglich, gebillt.

Adresse: Dr. Rottmann in Aschaffenburg a. M. (Gegenständig franco.)

Löwentheater!



Heute Dienstag den 10. Januar d. J. im Baron v. Bruckenthal'schen Garten-Pavillon (König von Ungarn):

große Kunstvorstellung
der weltberühmten und unübertrefflichen **Löwenbändigerin**
Frau Fanni Casanova
mit ihren bestens dressirten wilden Thieren, als: Löwen, Hyäne, Leopard und Wölfe, in 4 Abtheilungen.

Preise der Plätze: Ein Logenst. 1 fl. Ein numerirter 1. Platz 80 fr., 2. Platz 60 fr., 3. Platz 40 fr. Stehplatz 20 fr. — Sitzplätze können von 9 Uhr Früh bis 3 Uhr Nachmittags im Pavillon gelöst werden.
Cassa-Eröffnung 5 Uhr. Anfang präcise 6 Uhr Abends.

Man biete dem Glücke die Hand!
250,000 M. Grt.

Im günstigen Falle als höchsten Gewinn bietet die **neueste große Geldverlosung**, welche von der hohen Regierung genehmigt und garantirt ist. Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, daß in den folgenden sechs Verlosungen im Laufe von wenigen Monaten **21500 Gewinne** zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Hauptpreise von eventuell **250,000, 100,000, 50,000, 25,000, 15,000, 10,000, 10,000, 5000, 3000, 105mal 2000, 155mal 1000, 205mal 500, 10,800mal 110** etc.

Die nächste zweite Gewinnziehung dieser großen, vom Staate garantirten Geldverlosung ist amtlich festgesetzt und findet **schon am 18. und 19. Januar 1871** statt und kostet wenig:
1 Viertel Original-Lose nur fl. 2.—
1 halbes " " " " 3.50
1 ganzes " " " " 7.—
gegen Einzahlung des Betrages in österreichischen Banknoten.

Alle Aufträge werden sofort mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehene Original-Lose selbst in Händen. Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigegeben und nach jeder Ziehung senden wir unsern Interessenten unangefordert amtliche Listen. Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staats-Garantie und kann durch directe Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen größeren Plätzen Oesterreichs veranlaßt werden.

Unter Debit ist stets vom Glücke begünstigt und haben wir erst vor Kurzem wiederum unter vielen anderen bedeutenden Gewinnen dreimal die ersten Hauptpreise in drei Ziehungen laut officiellen Beweisen erlangt und unsern Interessenten selbst ausbezahlt. Voraussetzlich kann bei einem solchen, auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Theilnehmung mit Bestimmtheit gerechnet werden, man beliebe daher schon der **nächsten Ziehung halber alle Aufträge baldigst direct** zu richten an

S. Steindecker & Comp.,
Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg.
Ein- u. Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahn-Actien und Anleihenloose.

P. S. Wir danken hiedurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verlosung zur Theilnehmung einladen, werden wir uns auch fernherhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen.
D. D.

Den Herren Haus- und Deconomiebesitzern, Müllern u. c. können wir zur jetzigen Jahreszeit, wo Fruchtboden, Keller, Speisekammer mit Wintervorrath gefüllt und wo das ekele Ungeziefer wahren Schaden verursacht, **nicht warm genug das echte Batolohische k. k. priv. Arkanum** zur Ausrottung der Ratten, Haus- und Feldmäuse, Maulwürfe und Schwaben **empfehlen**, da selbes durch volle 19 Jahre existirend 1000 und 1000fach erprobt garantirt ist und das P. T. Publikum keine Täuschung zu fürchten hat, wie dies bei derlei **nachgefügten**, im Handel eingeschmuggelten Surrogaten nur zu häufig der Fall ist. — Obiges „Arkanum“ ist **unverfälscht** in Siebenbürgen einzig und **allein** in folgenden Handlungen und zwar pr. große Dose à 1 fl., kleine Dose à 80 fr. sammt Gebrauchsanweisung zu haben: In Hermannstadt und Schässburg bei **J. B. Misselbacher & Söhne**, in Klausenburg bei Folly & Hutlesz, in Maros-Vásárhely bei Demeter Fogarasi und in Kronstadt bei J. L. & A. Hesshaimer. — Briefliche Bestellungen, auch auf einzelne Dosen, werden gegen Postnachnahme überallhin ausgeführt. — Die Anwendung ist sehr einfach und überall möglich. 2-2

Heute neue Sendung
von dem schon bekannten
Amerik. Petroleum
crystall-rein,
Brillant-Beleuchtung!
angelangt und fortan zu haben bei
A. Lehmann,
Hermannstadt, großer Ring.

Es hilft kein Widerstreben,
auch der Befehlsgeber, der Unangenehmste muß Angehörigen der ununterbrochenen Erfolge, welche ich mit meiner auf Erfahrungen und Wissenschaft gegründeten Methode erreichte, den Werth meiner **Spiel-Instruktionen**

einräumen. Mittelfst derselben haben unter vielen Andern in den letzten Ziehungen Terno's gewonnen:
Herr J. Pelled in Marosyn.
„ Emil Quas in Ansig.
„ Franz Wotiansky in Prag.
„ Franz Schilder.
Fräulein Josefina Aichleitner in Salzburg.
Die Genannten werden solches bezeugen.
Bedingungen: 10proc. Antheil vom Gewinn, sonst noch bei Empfang der Instruktion 1 rep. 2 fl. Die Spiele sind auch von Unbemittelten durchzuführen. Auf Wunsch Discretion. Franchise Anträge werden gern und unentgeltlich beantwortet. Es laßt sich noch das lothgebende Publikum zur Benutzung seines Bestandes ein, der Professor der Mathematik **v. Orlic** in Berlin, Wilhelmstraße 129. 2-2

Feuerspritzen, Stabliert 1823.
Gartenpumpen, Garantie.
Schläuche, Illustrierte
Feuer-Eimer, Preis-
Ausrüstung, gratis
für
Wm. KNAUST
Wien.
Leopoldstadt, Miesbachgasse 15,
gegenüber dem Augarten.

Bekanntmachung.

Vom gefertigten Amte wird hiemit bekannt gegeben, daß die in den Monaten September und Oktober 1869 dahin verjeten, auf 14 Monate angenommenen und bis 13. Januar 1871 weder ausgetilsten noch eingezogenen Pfänder, als: Prätorien, Kleidungsstücke, Wäsche, Zinn u. dgl. **Mittwoch, am 18. Januar 1871** in den gewöhnlichen Vor- und Nachmittagsstunden von 9 bis 12 Uhr und von 3 bis 5 Uhr durch öffentliche Versteigerung dem Meistbietenden überlassen werden.

Hermannstadt, am 18. December 1870.
Das k. k. priv. sächsische National-Verfasseramt.

Porzellan-Fabriks-Niederlage
J. P. O. V. in Wien,
Nagelgasse No. 9
empfehlen zu Verantwärtungen und Geschenken: **Blumentöpfe, Vafen, Schreib- und Feuerzeuge, Wäffler, Brods- und Oefenbleche, feine Porzellan-Blumen-Bouquets und Salicott-Gründer** von den einfachsten bis zum feinsten.
1 Zettel-Service, alte Form, 12 Personen fl. 8 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 14 Personen fl. 10 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 16 Personen fl. 12 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 18 Personen fl. 14 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 20 Personen fl. 16 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 22 Personen fl. 18 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 24 Personen fl. 20 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 26 Personen fl. 22 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 28 Personen fl. 24 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 30 Personen fl. 26 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 32 Personen fl. 28 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 34 Personen fl. 30 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 36 Personen fl. 32 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 38 Personen fl. 34 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 40 Personen fl. 36 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 42 Personen fl. 38 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 44 Personen fl. 40 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 46 Personen fl. 42 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 48 Personen fl. 44 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 50 Personen fl. 46 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 52 Personen fl. 48 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 54 Personen fl. 50 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 56 Personen fl. 52 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 58 Personen fl. 54 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 60 Personen fl. 56 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 62 Personen fl. 58 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 64 Personen fl. 60 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 66 Personen fl. 62 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 68 Personen fl. 64 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 70 Personen fl. 66 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 72 Personen fl. 68 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 74 Personen fl. 70 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 76 Personen fl. 72 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 78 Personen fl. 74 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 80 Personen fl. 76 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 82 Personen fl. 78 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 84 Personen fl. 80 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 86 Personen fl. 82 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 88 Personen fl. 84 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 90 Personen fl. 86 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 92 Personen fl. 88 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 94 Personen fl. 90 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 96 Personen fl. 92 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 98 Personen fl. 94 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 100 Personen fl. 96 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 102 Personen fl. 98 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 104 Personen fl. 100 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 106 Personen fl. 102 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 108 Personen fl. 104 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 110 Personen fl. 106 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 112 Personen fl. 108 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 114 Personen fl. 110 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 116 Personen fl. 112 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 118 Personen fl. 114 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 120 Personen fl. 116 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 122 Personen fl. 118 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 124 Personen fl. 120 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 126 Personen fl. 122 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 128 Personen fl. 124 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 130 Personen fl. 126 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 132 Personen fl. 128 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 134 Personen fl. 130 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 136 Personen fl. 132 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 138 Personen fl. 134 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 140 Personen fl. 136 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 142 Personen fl. 138 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 144 Personen fl. 140 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 146 Personen fl. 142 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 148 Personen fl. 144 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 150 Personen fl. 146 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 152 Personen fl. 148 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 154 Personen fl. 150 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 156 Personen fl. 152 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 158 Personen fl. 154 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 160 Personen fl. 156 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 162 Personen fl. 158 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 164 Personen fl. 160 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 166 Personen fl. 162 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 168 Personen fl. 164 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 170 Personen fl. 166 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 172 Personen fl. 168 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 174 Personen fl. 170 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 176 Personen fl. 172 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 178 Personen fl. 174 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 180 Personen fl. 176 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 182 Personen fl. 178 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 184 Personen fl. 180 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 186 Personen fl. 182 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 188 Personen fl. 184 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 190 Personen fl. 186 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 192 Personen fl. 188 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 194 Personen fl. 190 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 196 Personen fl. 192 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 198 Personen fl. 194 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 200 Personen fl. 196 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 202 Personen fl. 198 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 204 Personen fl. 200 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 206 Personen fl. 202 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 208 Personen fl. 204 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 210 Personen fl. 206 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 212 Personen fl. 208 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 214 Personen fl. 210 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 216 Personen fl. 212 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 218 Personen fl. 214 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 220 Personen fl. 216 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 222 Personen fl. 218 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 224 Personen fl. 220 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 226 Personen fl. 222 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 228 Personen fl. 224 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 230 Personen fl. 226 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 232 Personen fl. 228 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 234 Personen fl. 230 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 236 Personen fl. 232 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 238 Personen fl. 234 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 240 Personen fl. 236 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 242 Personen fl. 238 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 244 Personen fl. 240 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 246 Personen fl. 242 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 248 Personen fl. 244 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 250 Personen fl. 246 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 252 Personen fl. 248 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 254 Personen fl. 250 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 256 Personen fl. 252 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 258 Personen fl. 254 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 260 Personen fl. 256 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 262 Personen fl. 258 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 264 Personen fl. 260 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 266 Personen fl. 262 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 268 Personen fl. 264 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 270 Personen fl. 266 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 272 Personen fl. 268 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 274 Personen fl. 270 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 276 Personen fl. 272 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 278 Personen fl. 274 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 280 Personen fl. 276 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 282 Personen fl. 278 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 284 Personen fl. 280 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 286 Personen fl. 282 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 288 Personen fl. 284 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 290 Personen fl. 286 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 292 Personen fl. 288 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 294 Personen fl. 290 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 296 Personen fl. 292 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 298 Personen fl. 294 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 300 Personen fl. 296 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 302 Personen fl. 298 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 304 Personen fl. 300 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 306 Personen fl. 302 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 308 Personen fl. 304 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 310 Personen fl. 306 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 312 Personen fl. 308 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 314 Personen fl. 310 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 316 Personen fl. 312 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 318 Personen fl. 314 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 320 Personen fl. 316 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 322 Personen fl. 318 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 324 Personen fl. 320 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 326 Personen fl. 322 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 328 Personen fl. 324 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 330 Personen fl. 326 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 332 Personen fl. 328 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 334 Personen fl. 330 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 336 Personen fl. 332 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 338 Personen fl. 334 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 340 Personen fl. 336 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 342 Personen fl. 338 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 344 Personen fl. 340 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 346 Personen fl. 342 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 348 Personen fl. 344 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 350 Personen fl. 346 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 352 Personen fl. 348 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 354 Personen fl. 350 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 356 Personen fl. 352 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 358 Personen fl. 354 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 360 Personen fl. 356 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 362 Personen fl. 358 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 364 Personen fl. 360 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 366 Personen fl. 362 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 368 Personen fl. 364 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 370 Personen fl. 366 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 372 Personen fl. 368 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 374 Personen fl. 370 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 376 Personen fl. 372 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 378 Personen fl. 374 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 380 Personen fl. 376 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 382 Personen fl. 378 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 384 Personen fl. 380 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 386 Personen fl. 382 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 388 Personen fl. 384 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 390 Personen fl. 386 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 392 Personen fl. 388 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 394 Personen fl. 390 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 396 Personen fl. 392 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 398 Personen fl. 394 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 400 Personen fl. 396 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 402 Personen fl. 398 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 404 Personen fl. 400 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 406 Personen fl. 402 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 408 Personen fl. 404 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 410 Personen fl. 406 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 412 Personen fl. 408 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 414 Personen fl. 410 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 416 Personen fl. 412 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 418 Personen fl. 414 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 420 Personen fl. 416 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 422 Personen fl. 418 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 424 Personen fl. 420 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 426 Personen fl. 422 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 428 Personen fl. 424 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 430 Personen fl. 426 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 432 Personen fl. 428 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 434 Personen fl. 430 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 436 Personen fl. 432 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 438 Personen fl. 434 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 440 Personen fl. 436 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 442 Personen fl. 438 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 444 Personen fl. 440 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 446 Personen fl. 442 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 448 Personen fl. 444 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 450 Personen fl. 446 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 452 Personen fl. 448 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 454 Personen fl. 450 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 456 Personen fl. 452 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 458 Personen fl. 454 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 460 Personen fl. 456 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 462 Personen fl. 458 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 464 Personen fl. 460 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 466 Personen fl. 462 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 468 Personen fl. 464 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 470 Personen fl. 466 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 472 Personen fl. 468 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 474 Personen fl. 470 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 476 Personen fl. 472 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 478 Personen fl. 474 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 480 Personen fl. 476 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 482 Personen fl. 478 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 484 Personen fl. 480 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 486 Personen fl. 482 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 488 Personen fl. 484 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 490 Personen fl. 486 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 492 Personen fl. 488 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 494 Personen fl. 490 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 496 Personen fl. 492 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 498 Personen fl. 494 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 500 Personen fl. 496 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 502 Personen fl. 498 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 504 Personen fl. 500 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 506 Personen fl. 502 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 508 Personen fl. 504 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 510 Personen fl. 506 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 512 Personen fl. 508 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 514 Personen fl. 510 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 516 Personen fl. 512 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 518 Personen fl. 514 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 520 Personen fl. 516 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 522 Personen fl. 518 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 524 Personen fl. 520 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 526 Personen fl. 522 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 528 Personen fl. 524 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 530 Personen fl. 526 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 532 Personen fl. 528 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 534 Personen fl. 530 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 536 Personen fl. 532 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 538 Personen fl. 534 1/2
1 Zettel-Service, alte Form, 540 Personen fl. 536 1/2
1 Zettel-Service, alte Form